

THE ROMANIAN BILINGUAL PHRASEOGRAPHY WITH GERMAN AND THE EQUIVALENCE ASSESSMENT PRAXIS

DIE RUMÄNISCHE BILINGUALE PHRASEOGRAPHIE MIT DEUTSCH UND DIE PRAXIS DER ÄQUIVALENZERFASSUNG

FRAZEOGRAFIA BILINGVA GERMANA DIN ROMANIA ȘI PRACTICA EXPUNERII ECHIVALENTELOR

Doris SAVA

Universitatea „Lucian Blaga” din Sibiu

Facultatea de Litere și Arte

Bd. Victoriei 5-7, 550224 Sibiu

E-mail: dorissava71@yahoo.com

Abstract

The process of publishing new idiomatic dictionaries that should correspond to the methodological requests is an actual and central problem of applied phraseology and of theoretical and practical lexicography. The issue of describing the specificity and the context of making use of the idiomatic fund in mono- or bilingual dictionaries generated a lot of polemics and hypotheses that led to the developing of new, not always valid solutions for the improvement and effectiveness of dictionaries of this type. The specialized literature outlines the importance of a scientifically founded and empirically sustained common concept, a fact that raises a series of problems in terms of idiomatic approach, presentation and codification. The study analyses the practice of representing equivalents in the German bilingual phraseography in Romania.

Zusammenfassung

Das Erstellen von neuen phraseologischen Nachschlagewerken, die methodologischen Ansprüchen genügen sollen, ist ein aktuelles und zentrales Anliegen der angewandten Phraseologie und der theoretischen wie auch praktischen Lexikografie. Die lexikografischen Hürden der Erfassung phraseologischer Spezifik und Gebrauchsmuster in ein- oder zweisprachigen Lexika haben zu einem kontrovers geführten Meinungs Austausch geführt, wobei die zur Verbesserung dieser Wörterbuchtypen geäußerten Ansichten nicht immer zu brauchbaren Lösungsversuchen geführt haben. Die einschlägige Literatur hebt die Notwendigkeit eines einheitlichen, wissenschaftlich abgesicherten und empirisch fundierten konzeptionellen Herangehens hervor, das jedoch die Klärung einer Reihe von Fragen der Erfassung, Einordnung und der lexikografischen Repräsentation erfordert. Der Beitrag geht der rumänischen bilingualen Phraseografie mit Deutsch nach, wobei die lexikografische Praxis der Äquivalenzerfassung eingehend untersucht wird.

Rezumat

Redactarea unor noi dicționare frazeologice care să corespundă exigențelor metodologice constituie o problemă actuală și centrală a frazeologiei aplicate și a lexicografiei teoretice și practice. Problema descrierii specificului și a contextului utilizării fondului frazeologic în dicționare mono- sau bilingve a generat o serie de polemici și ipoteze care au condus la descoperirea unor soluții – nu întotdeauna viabile – pentru eficientizarea și îmbunătățirea dicționarelor de acest tip. În literatura de specialitate este punctată importanța unui concept unitar, fundamentat științific și susținut empiric, fapt ce necesită elucidarea unor serii de probleme de abordare, prezentare și codificare lexicografică. Articolul analizează practica expunerii echivalentelor în frazeografia bilingvă germană din România.

Key words: *idiomatic dictionary, bilingual lexicography, idiomatic equivalence*

Schlüsselwörter: *phraseologisches Wörterbuch, bilinguale Lexikografie, phraseologische Äquivalenz*

Cuvinte cheie: *dictionar frazeologic, lexicografia bilingvă, echivalentă frazeologică*

Vorliegender Beitrag möchte einen Überblick über die spezifische Thematik bieten, welche die Phraseologie im zweisprachigen phraseologischen Wörterbuch betrifft.¹ Die Behandlung und Darstellung der Phraseologismen² im Wörterbuch wurde aus unterschiedlichen Perspektiven thematisiert.³ Entsprechend der Spezifik des darzustellenden Materials folgt die Aufbereitung phraseologischer Einheiten unterschiedlichen lexikografischen Prinzipien. Eine adäquate und benutzerfreundliche Erfassung von Phraseologismen ist eine schwere Aufgabe, der allgemeine und phraseologische ein- und zweisprachige Wörterbücher nur teilweise gerecht werden.⁴ Trotz des verstärkten Interesses an der Phraseografie, das ab Mitte der 1990er-Jahre registriert werden kann, wurde immer wieder betont, dass sich die zweisprachige Lexikografie von der einsprachigen zu lösen hat.⁵ Andererseits hat die Forschung ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die praktische Lexikografie die Erkenntnisse der (theoretischen und angewandten) Phraseologie bei der Aus- und Überarbeitung von Wörterbüchern *nicht* in vollem Umfang berücksichtigt.⁶

Die aktuelle lexikografische Diskussion verweist mit Nachdruck darauf, dass die lexikografische Kodifizierung fester Wortverbindungen lexikologische und metalexikografische Kategorien einbeziehen muss, die Fragen der Selektion, Präsentation und Methode der Kontrastierung (bei zweisprachigen Wörterbüchern) berühren. Verstärkt wurde in den letzten zwei Jahrzehnten die Benutzerperspektive in der Wörterbuchforschung thematisiert. Von den

¹ Die Theorie und Methodologie der *Metalexikografie* hat sich in den letzten Jahrzehnten stark entwickelt. Unter *Wörterbuchforschung* (oder *Metalexikografie*) sind alle lexikografischen Tätigkeiten und v.a. die Endergebnisse lexikografischer Bemühungen zu verstehen. Mit der Darstellung der Phraseologismen in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern beschäftigt sich die *Phraseographie*, die einen wichtigen Teil der praktischen Lexikografie ausmacht.

² Der Terminus *Phraseologismus* gilt als Oberbegriff für verschiedene Typen formelhafter Ausdrücke. In Abhängigkeit von der Hierarchie der Merkmale oder Definierungskriterien lassen sich unterschiedliche Subklassen von Phraseologismen ermitteln. Der Begriff der *Heterogenität*, der im Zusammenhang mit phraseologischen Fragestellungen erwähnt wird, meint nicht nur die Verschiedenheit der Merkmale, aufgrund deren bestimmte phraseologische Teilmengen identifiziert werden sondern auch, dass diese Merkmale bei den einzelnen Erscheinungen unterschiedlich ausgeprägt sein können. Unterschiedliche Begriffsauffassungen haben die Postulierung der Hauptkriterien für die Typologie mitbestimmt. Obwohl in der Forschung eine weitgehende Übereinstimmung über die Merkmale der Phraseologizität besteht, werden einige Kriterien unterschiedlich gewichtet. Die Phraseologie i.w.S. umfasst diejenigen Erscheinungen, welche die Merkmale Polylexikalität und Stabilität aufweisen, die sich in der durch die Lexikalisierung bedingten Reproduzierbarkeit der stabilen Wortgruppe manifestieren. Die Phraseologie i.e.S. umfasst Fügungen, die durch eine reiche syntaktische und stilistische Vielfalt, durch Stabilität, eine mehr oder weniger stark ausgebildete Idiomatizität und Wortwertigkeit gekennzeichnet sind. Diese werden unter dem Terminus *Phraseme* oder *Idiome* in der Fachliteratur beschrieben.

³ Vgl. dazu BURGER/DOBROVOL'SKIJ/KÜHN/NORRICK, 2007 oder MELLADO BLANCO, 2009. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass die lexikografische Bearbeitung von Phraseologismen in unterschiedlichen Wörterbüchern mit Deutsch als Ausgangs- oder Zielsprache ein noch immer aktuelles Forschungsthema ist.

⁴ Über das Verstehen einer festen Wortverbindung hinaus muss die lexikografische Beschreibung auch den korrekten Gebrauch der kodifizierten Phraseologismen bei der Textproduktion sicherstellen. Anzustreben wäre eine differenzierte Beschreibung der denotativen Bedeutung und die Kodifizierung der Konnotiertheit, um Wörterbuchbenutzer über Anwendungsbereiche informieren zu können.

⁵ Es gilt außerdem zu berücksichtigen, dass die zweisprachige Lexikografie andere Zielsetzungen hat. Außer dem Vorführen von zielsprachlichen Entsprechungen gilt es, auch Nicht-Entsprechungen lexikografisch zu erfassen.

⁶ Die Bemühungen der Lexikografen sind auf eine möglichst umfassende Kodifizierung der semantischen Komplexität, formalen Vielgestaltigkeit und pragmatischen Vieldeutigkeit ausgerichtet. Dabei treten sehr deutlich die Schwierigkeiten hervor, die mit diesem Unterfangen verbunden sind. Die unzureichende lexikografische Darstellung von Phraseologismen liegt primär nicht an der mangelnden Leistung der Lexikografen, sondern ist durch die Spezifika phraseologischer Erscheinungen – semantisch-pragmatische Komplexität und polylexikalischer Charakter – erklärbar.

Bedürfnissen des Benutzers ausgehend wurden verschiedene Wörterbuchtypen definiert (z.B. aktives vs. passives Wörterbuch, Übersetzungs- vs. Lernerwörterbuch), bei der es vor allem um die Auswahl und Darstellung der für die jeweilige Benutzergruppe relevanten Informationen geht, da bezüglich der Darstellung von Phraseologismen jeweils andere Anforderungen an ein Wörterbuch für die Rezeption und eines für die Produktion gestellt werden, ebenfalls ob das Wörterbuch für fremdsprachliche Benutzer oder Muttersprachler konzipiert worden ist.

Als Voraussetzung für das Zusammenstellen eines benutzerfreundlichen Nachschlagewerks gelten nicht nur die theoretischen Überlegungen bezüglich der Auswahlkriterien und der lexikografisch angemessenen Darstellungsart, sondern auch eine verbesserte Äquivalenzerfassung und -darstellung bei bilingualen Lexika. Die Hauptaufgabe eines zweisprachigen Wörterbuchs besteht darin, „lexikalische Einheiten einer Ausgangssprache mit semantisch äquivalenten lexikalischen Einheiten der Zielsprache zu koordinieren“ (MARTIN, 2001, 91). Die Schwierigkeiten, die damit verbunden sind, liegen z.T. auch darin begründet, dass Phraseologismen unter vielfältigen Aspekten in einzelnen Sprachen unterschiedlich ausfallen. Dies hat zur Folge, dass ein zielsprachliches Äquivalent oft nicht sämtliche semantischen, pragmatischen und kommunikativen Eigenschaften der ausgangssprachlichen Einheit abdecken kann.

Die besondere Problematik der Übertragung des Formelhaften im Vergleich zu einfachen Wörtern liegt darin, dass Phraseologismen sowohl in Bezug auf ihre Form als auch auf ihre Bedeutung komplexer sind als die einfachen Lexeme. Problematisch für die praktische Lexikografie sind diejenigen Fälle, in denen man entweder eine semantische Teiläquivalenz vorfindet oder in denen eine Sprache eine Äquivalenzlücke aufweist. Das Spezifikum der lexikografischen Kodifizierung bei bilingualen Wörterbüchern besteht folglich darin, dass die Äquivalente nicht nur den gesamten Bedeutungsinhalt des zu „übersetzenden“ Phraseologismus wiedergeben müssen, sondern auch die Metaphorik dieser Wortverbindung. Da dies nicht in allen Fällen möglich ist, wird eine Wiedergabe anvisiert, die lediglich die Bedeutung der ausgangssprachlichen festen Wortverbindung berücksichtigt. Ist dies nicht möglich, so wird eine freie Umschreibung des Bedeutungsgehalts des Phraseologismus dem Wörterbuchbenutzer als „Lösung“ angeboten.

Als Entsprechungen zu einem Phraseologismus können in der Zielsprache sowohl stabile, reproduzierbare Wortverbindungen als auch freie Wortverbindungen oder gar Einzelwörter auftreten. Nicht immer kann für einen ausgangssprachlichen Phraseologismus ein phraseologisches Äquivalent in der Zielsprache gefunden werden. Falls sich für einen ausgangssprachlichen Phraseologismus keine phraseologische Entsprechung in der Zielsprache finden lässt, muss als Ersatz entweder auf Einwortlexeme oder Paraphrasen der phraseologischen Bedeutung zurückgegriffen werden. Bei der Herstellung einer semantisch-inhaltlichen Äquivalenz bzw. einer ähnlichen oder identischen morphosyntaktisch-lexikalischen Äquivalenz kommen daher folgende Verfahren zum Einsatz: (1) die Wiedergabe durch Synonyme oder Umschreibungen; (2) die Wiedergabe durch zielsprachliche phraseologische Entsprechungen.

Aus der Sicht der Benutzer ist die Wörterbuchqualität daran zu messen, inwiefern es dem Lexikografen gelungen ist, Äquivalenz zwischen den ausgangs- und zielsprachlichen lexikalischen Einheiten herzustellen. Die Fachliteratur zur Phraseologie unterscheidet hinsichtlich der Äquivalenz primär drei Typen von Äquivalenzrelationen (totale, partielle und Null-Äquivalenz), die als Ausgangspunkt für die Fixierung der Entsprechungen im zweisprachigen Wörterbuch fungieren.⁷

⁷ Vgl. in der älteren Fachliteratur KROMANN/RIIBER/ROSBACH, 1984, 189-192. Unter *vollständiger Äquivalenz* verstehen diese Autoren ein Äquivalent, das die denotativen und konnotativen Elemente des ausgangssprachlichen Zeichens vollständig erfasst. Bei der Kopplung der ausgangssprachlichen mit der zielsprachlichen lexikalischen Einheit geht daher keine Information verloren. Unter einem *unvollständigen Äquivalent* ist ein Äquivalent zu verstehen, das die denotativen und/oder konnotativen Elemente des ausgangssprachlichen Zeichens unvollständig erfasst. Bei der Kopplung der ausgangssprachlichen mit der zielsprachlichen lexikalischen Einheit geht ein denotatives und/oder konnotatives Bedeutungselement verloren, das jedoch durch die Eintragung von Zusatzinformationen im Wörterbuchartikel kompensierend beschrieben wird. Die *unvollständigen Äquivalente* können als interlinguale Hyperonyme bzw. Hyponyme aufgefasst werden. Dabei sind folgende Fälle zu unterscheiden: (a) Das Äquivalent verhält sich zum Lemma wie ein Hyperonym zu einem Hyponym; (b) die Äquivalente verhalten sich zum Lemma wie

Bei der Suche nach Äquivalenten sollte vom Begriff der *funktionalen Äquivalenz* ausgegangen werden. Dies impliziert, dass die ausgangssprachlichen Phraseologismen mit denen der Zielsprache in der gleichen kommunikativen Situation gebraucht werden können.⁸

Fast alle Autoren, die sich mit der Problematik der Äquivalenztypologie im phraseologischen Bereich beschäftigt haben, verweisen auf die oben angeführten Äquivalenzbeziehungen. Wenn auch Übereinstimmungen in der Einteilung der Äquivalenzbeziehungen ausgemacht werden können, so gehen jedoch die Vorstellungen, wie die totale von der partiellen Äquivalenz abzugrenzen sei, auseinander. So wäre darauf hinzuweisen, dass Linguisten und Phraseologen, eine „engere Auffassung von totaler Äquivalenz haben“ (MARTIN, 2001, 107), im Gegensatz dazu vertreten Lexikografen eine weitere Auffassung des Begriffs *totale Äquivalenz*. Kriterium für die Herstellung von totaler Äquivalenz ist, dass die ausgangssprachlichen und zielsprachlichen Phraseologismen nicht nur die gleiche Bedeutung haben, sondern auch dem gleichen Sprachregister angehören; es liegen keine Unterschiede hinsichtlich der Restriktionen bei der Verwendung vor. Die Tatsache, dass Phraseologismen oft eine Markierung für bestimmte Sprachregister aufweisen und folglich stilistischen Restriktionen unterliegen, ist der Hauptgrund dafür, dass die Koordinierung von Phraseologismen in zwei Sprachen oft nur partiell erfolgen kann. Auch gilt zu berücksichtigen, dass Polysemie sowohl in der ausgangssprachlichen als auch in der zielsprachlichen Einheit auftreten kann. Dieser Tatsache muss bei der Darstellung der Phraseologismen im Wörterbuch Rechnung getragen werden.

Der Umstand, dass es in einer Ausgangssprache viele Phraseologismen geben kann, die in der Zielsprache keine phraseologische Einheit als Übersetzungsäquivalent aufweisen, sollte kein Hindernis für die lexikografische Darstellung darstellen, sondern als Herausforderung für die praktische Lexikografie gewertet werden.

Über Äquivalenzangaben hinaus sollten in einem aktiven Wörterbuch pragmatische Zusatzinformationen geliefert werden. Im passiven Wörterbuch sind diese Angaben – wenn auch nicht unbedingt notwendig – wünschenswert, da diese „die potenziellen Divergenzen zwischen den ausgangssprachlichen Phraseologismen und ihre Äquivalenten kompensieren könnten“ (MARTIN, 2001, 116).

Für den Benutzer eines phraseologischen Wörterbuchs sind bestimmte Informationen relevant darunter die Nennformgestaltung, die Erfassung der Vorkommensbedingungen und die Äquivalenzdarstellung. Aus der Sicht der Benutzer ist die Qualität eines zweisprachigen Wörterbuchs daran zu messen, ob es den Lexikografen gelungen ist, das Verhältnis zwischen der phraseografischen Praxis und der alltäglichen Verwendung von Phraseologismen angemessen zu berücksichtigen und inwiefern Äquivalenz zwischen den ausgangs- und zielsprachlichen lexikalischen Einheiten erreicht wurde. Bei der kritischen Durchsicht der Phraseolexika mit Deutsch als Ausgangs- und Zielsprache wurde u.a. auf die fehlende Konsistenz der Einträge, auf die mangelhafte Erfassung der Gebrauchsbedingungen und auf fehlleitende Bedeutungsangaben (i.d.R. aus Einwortlexemen⁹ bestehend) hingewiesen.

Hyponyme zu einem Hyponym. Unter *Äquivalentsurrogate* versteht man eine lexikalische Einheit, die für ein ausgangssprachliches Zeichen steht, die in der Zielsprache weder vollständiges noch unvollständiges Äquivalent hat. Diese lexikalischen Lücken in der Zielsprache finden sich vorwiegend bei ausgangssprachlichen Realien, die soziokulturell gebundene Gegebenheiten i.w.S. bezeichnen. In der Praxis stehen dem Lexikografen unterschiedliche Verfahrensweisen zur Verfügung (Lehnwörter, -übersetzungen, Neugeprägtes bzw. angepasstes zielsprachliches Wortmaterial, Einsatz der enzyklopädischen Glosse).

⁸ Eine solche Gleichwertigkeit ist das Hauptziel des Äquivalenzwörterbuchs. Es geht daher um eine Äquivalenz im Bereich der Stilebenen, der pragmatischen, diachronischen, der syntaktisch-grammatischen „Wohlgeformtheit“, der allgemeinen Geläufigkeit. Hinsichtlich der Äquivalenztypologie kann nicht von klaren Abgrenzungen gesprochen werden, sondern eher von fließenden Grenzen.

⁹ Die Gleichsetzung einer Wendung mit einem Einwortlexem ist aus pragmatischen Gründen nicht haltbar, da Phraseologismen semantische Differenzierungen des Denotats erlauben und ein breites kommunikatives Funktionspotential aufweisen. Daher erfordern Phraseologismen als komplexe Sprachzeichen, denen oft ein vager Bedeutungsinhalt spezifisch ist, eine „Gebrauchsanweisung“, die den pragmatischen Rahmen festlegt, innerhalb dessen sich ein Phraseologismus anwenden lässt. Die Spezifik einer gebrauchorientierten Beschreibung von Phraseologismen

Die gegenwärtige Lage der rumänischen Phraseographie mit Deutsch kann als unbefriedigend gewertet werden.¹⁰ In den folgenden Ausführungen werden die in Rumänien ausgearbeiteten Nachschlagewerke mit Deutsch als Ausgangs- oder Zielsprache¹¹ aus der Sicht der Erfassung von Äquivalenzen untersucht.

MANTSCH/ANUȚEI/KELP (1979) nehmen vorgeprägte Ausdrucksmittel unterschiedlichen Typs und Stilebenenzugehörigkeit bzw. aus verschiedenen Kommunikationsmedien auf, während sich ROMAN (1993) primär auf hochsprachliche Wendungen konzentriert.¹² Er berücksichtigt aber auch ältere oder regional im Gebrauch befindliche Phraseologismen, mit der Begründung, dass diese in literarischen Werken auftauchen können.¹³

Äquivalente als Angabentypen in einem bilingualen Wörterbuch sollten das semantische und pragmatische Potential ausgangssprachlicher Fügungen, auf die sie als Angaben adressiert sind, verdeutlichen, aber auch mittels welcher Wortschatzeinheiten der Zielsprache bestimmte ausgangssprachliche phraseologische Einheiten ausgedrückt werden.¹⁴

Die bei der Erfassung der Äquivalenzangaben bzw. bei der Gegenüberstellung der phraseologischen Systeme von Ausgangs- und Zielsprache resultierenden Konsequenzen für die phraseografische Praxis betreffen Fälle der Konvergenz/Divergenz im Sprachsystem und Sprachgebrauch und der totalen Divergenz (phraseologische Lücken).¹⁵ Die gesichteten Wörterbücher verzeichnen Phraseologismen in alphabetischer Reihenfolge, wobei jedem Lemma lediglich eine zielsprachliche Entsprechung (Einwortlexeme, freie Wortverbindungen, Umschreibungen oder Phraseologismen unterschiedlichen Typs, Sprichwörter) zugeordnet wird. Beide Lexika bemühen sich um treffende zielsprachliche Äquivalenzangaben. Es können jedoch

liegt darin, dass aufzuzeigen wäre, wie sich der jeweilige Phraseologismus von seiner nichtphraseologischen Entsprechung abhebt, wie der jeweilige Phraseologismus Äußerungen, in denen er vorkommt, modifiziert. KÜHN weist darauf hin, dass Phraseologismen als „pragmatisch besonders geladen[e]“ Sprachzeichen gegenüber nichtphraseologischen Entsprechungen „ein Bündel evaluativer Handlungen, Einstellungen“ aktualisieren. Sie sind folglich durch einen „semantischen Mehrwert“ (KÜHN, 1994, 420) gekennzeichnet.

¹⁰ In einigen Beiträgen bin ich exemplarisch auf die rumänische zweisprachige praktische Phraseografie mit Deutsch als Ziel- und Ausgangssprache eingegangen, wobei ich die in Rumänien erarbeiteten phraseologischen Spezialwörterbücher im Hinblick auf ihr lexikografisches Konzept und ihre Brauchbarkeit aus der Perspektive des Nichtmuttersprachlers und seiner Benutzerbedürfnisse bewertet habe. Bei der Durchsicht dieser Nachschlagewerke konnten erhebliche Mängel registriert werden, die sowohl die konzeptionelle Ausrichtung des Wörterbuchs als auch die Gestaltung der Wörterbuchartikel betreffen. Näheres bei SAVA, 2013, 85-105 oder SAVA, 2010, 185-222.

¹¹ Es handelt sich dabei um folgende bilinguale Wörterbücher: MANTSCH/ANUȚEI/KELP, 1979 und ROMAN, 1993.

¹² In beiden Wörterbüchern werden die Phraseologismen unter einem Stichwort, welches auch optisch hervorgehoben wird, nach alphabetischem Prinzip eingeordnet. Bei Variationen des Schlüsselwortes werden die Phraseologismen durch Semikolon voneinander getrennt. Substituierungsmöglichkeiten werden durch Schrägstriche gekennzeichnet. Angaben zu Vorkommensbereichen erscheinen als Kommentarangaben in runden Klammern. Gelegentlich erscheinen Stilebenenangaben. In beiden Wörterbüchern vermisst man ein Stichwortregister.

¹³ Ein grundlegendes Problem der praktischen Phraseografie ist die Aufnahme des für eine Sprache relevanten phraseologischen Materials. Bei der Erfassung der Phraseologismen im zweisprachigen Wörterbuch empfiehlt die Fachliteratur, von einer engeren Phraseologieauffassung auszugehen. Die Heterogenität des phraseologischen Bestandes und die damit einhergehenden Inkonsequenzen ihrer lexikografischen Behandlung ist zentraler Punkt der in der Fachliteratur anzutreffenden Wörterbuchkritik.

¹⁴ Selbst wenn es absolute funktionale Äquivalenz geben sollte, können Unterschiede, die bei der Textproduktion eine wichtige Rolle spielen, ausfindig gemacht werden. Hierfür wurde in der Fachliteratur vorgeschlagen, metalexikografische Kommentare anzubringen.

¹⁵ Bei Null-Äquivalenz, wenn also keine phraseologische Entsprechung in der Zielsprache ermittelt werden kann, fungiert das angeführte Äquivalent in der Zielsprache als freie und nichtlexikalisierte Wortverbindung. Die Fachliteratur hat daher vorgeschlagen, metalexikografische Kommentare anzubringen, deren Formulierung nicht nur von der Besonderheit des jeweiligen Phraseologismus, sondern auch vom Typ des Wörterbuchs determiniert sein sollte. Da Einträge in einem aktiven Wörterbuch ausführlicher gestaltet und kommentiert werden müssen als in einem auf Rezeption ausgerichteten Wörterbuch, sollte der Kommentar relevante Informationen bzw. Gebrauchsbedingungen enthalten, welche die Unterschiede des L1-Phraseologismus im Vergleich zu seinem Äquivalent hervorheben bzw. weitere pragmatische Angaben berücksichtigen.

einige Inkonsequenzen der lexikografischen Praxis ausgemacht werden und in manchen Fällen auch eine benutzerunfreundliche oder unangemessene Vorführung der ZS-Äquivalenzen, auf die im Folgenden exemplarisch eingegangen werden soll.

Bei MANTSCH/ANUȚEI/KELP weiß der Wörterbuchbenutzer nicht immer, wie er die dargebotene Äquivalenzangabe – als Übersetzung oder Sprichwort – einschätzen soll. Vgl. z.B. **pe cine nu lași să moară nu te lasă să trăiești** (*prov.*): Wen du nicht sterben lässt, der lässt dich nicht leben (S. 357); **vulpea bătrână nu cade în curse** (*prov.*): Alter Fuchs kommt nicht ins Garn; Alte Füchse gehen schwer in die Falle (S. 654).¹⁶ ROMAN bietet für deutsche Sprichwörter Phraseologismen, Paraphrasen und Übersetzungsangebote, während MANTSCH/ANUȚEI/KELP als Entsprechungen für rumänische Sprichwörter Phraseologismen und/oder (mehrere) Sprichwörter¹⁷, Paraphrasen oder sogar Goethe-Zitate (!) anführen.¹⁸ MANTSCH/ANUȚEI/KELP verzeichnen als Äquivalent eines rumänischen Phraseologismus eine/mehrere Wendung(en)¹⁹ und/oder ein Sprichwort²⁰ oder eine Übersetzung; manchmal ein Phraseologismus, ein Sprichwort und eine Paraphrase zugleich. So wird z.B. für **a împărtăși bucuria cuiva** eine Paraphrase („sich mit jemandem mitfreuen“), eine Fügung („jemandes Freude teilen“) und ein Sprichwort („Geteilte Freude ist doppelte Freude“) angegeben (S. 265).²¹ Auch rumänischen Paarformeln werden Umschreibungen und deutsche Sprichwörter zugeordnet. Vgl. z.B. **tace și face**: er schweigt und handelt, er macht es im Stillen; Stille Wasser sind tief (*prov.*)(S. 192).²² Für **a-și afla șfârșitul**: den Tod finden, umkommen, ins Gras beißen (*fam.*)(S. 21) geben MANTSCH/ANUȚEI/KELP eine freie Wortverbindung, ein Einwortlexem und einen Phraseologismus an. Verwirrend ist bei MANTSCH/ANUȚEI/KELP das gleichzeitige Aufführen von Sprichwort und phraseologischer Entsprechung; vgl. z.B. **a face cor cu alții**: Gleich und gleich gesellt sich gern (*prov.*), mit jemandem gemeinsame Sache machen, in das gleiche Horn (mit anderen) blasen/tuten (S. 142). Manchmal werden als Entsprechungen für rumänische Phraseologismen sowohl freie Wortverbindungen als auch verschiedene phraseologische Typen (komparative Phraseologismen oder Paarformeln) angeboten. Vgl. z.B. **a munci din greu**: schwer arbeiten, wie ein Pferd/Galeerensklave arbeiten, Blut und Wasser schwitzen, etwas ist ein saurer Verdienst (S. 233). Bedenklich ist die Zuordnung von Goethe-Aussprüchen als Übersetzungsäquivalente zu rumänischen festen Wortverbindungen unterschiedlichen Typs. Vgl. z.B.: **nu e de mutra lui** (*fam.*): das ist nichts für ihn; Eines schickt sich nicht für alle! (Goethe)(S. 360); **ce să mai vorbim!** wozu noch Worte verlieren! Der Worte sind genug gewechselt worden (Goethe), machen wir mal Punkt! (*fam.*)(S. 653); **a fi om de acțiune** ein Mann der Tat sein; Des echten Mannes Feier ist die Tat (Goethe)(S. 390).²³

¹⁶ Hervorh. im Original; vgl. auch die Eintragungen auf S. 540 und 543.

¹⁷ So wird z.B. für **țandăra nu sare departe de trunchi** als Entsprechung *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm; Wie das Schaf, so das Lamm; Art lässt nicht von Art* (S. 613) angegeben. Hervorh. im Original.

¹⁸ Vgl. z.B. **(tot) păcatul își urmează/caută vinovatul** (*prov.*): Alle Schuld rächt sich auf Erden (*Goethe*)(S. 413). Hervorh. im Original.

¹⁹ Häufig werden – oft ohne Stilangaben – mehrere Phraseologismen als zielsprachliche Äquivalentangabe angegeben. Vgl. z.B. **a scăpa ca prin urechile acului**, wo folgende Entsprechungen zu verzeichnen sind: „mit Müh(e) und Not/mit knapper/schwerer Not davonkommen; den Kopf aus der Schlinge ziehen; das reinste Wunder, dass einer davonkommt“ (S. 13). Vgl. auch **a spune cuiva adevărul (verde) în față/pe șleau**: jemandem unverblümt die Wahrheit sagen, es jemandem frank und frei sagen (S. 18); **a nu fi zdravăn (la cap)**: spinnen, nicht ganz bei Sinnen/Trost sein, verrückt/närrisch sein, plempem [sic!] sein (*vulg.*), beklappt sein [sic!] (*pop.*), nicht alle Tassen im Schrank/Spind haben, nicht (ganz) dicht sein (*fam.*)(S. 657). Hervorh. im Original.

²⁰ Vgl. die Eintragungen auf den Seiten 342, 584 oder 626.

²¹ Hervorh. im Original. Beobachtbar ist, dass einem rumänischen Phraseologismus in vier Fällen zwei deutsche (in einem Fall sogar drei) Wendungen und auch ein deutsches Sprichwort zugeordnet werden oder zwei deutsche Sprichwörter. Vgl. die Angaben auf S. 626 und auch die S. 305, 311, 531 oder 547.

²² Hervorh. im Original.

²³ Hervorh. im Original.

Bei der kritischen Durchsicht der hier ins Auge gefassten Wörterbücher können auch zahlreiche Ungenauigkeiten und Verstöße gegen die lexikografische Akribie ausgemacht werden.²⁴ So verzeichnen MANTSCH/ANUȚEI/KELP bei **a lucra cât doi** als deutsches Äquivalent „für zwei arbeiten, wie ein Pferd arbeiten (*fam.*)“ (S. 311), unter **a munci din greu** jedoch das deutsche Gegenstück „schwer arbeiten, wie ein Pferd/Galeerensklave arbeiten, Blut und Wasser schwitzen, etwas ist ein saurer Verdienst“ (S. 233). Weiter unten wird bei **a trage în/la ham** als Entsprechung „schuften, sich abrackern, sich schinden, sich (ab)mühen, wie ein Pferd/Ochse arbeiten, Pferdearbeit verrichten“ (S. 243) erwähnt, während für **a întinde/a trage la jug** als Entsprechung (*fam.*) „schwer arbeiten, sich schinden, [...] sich ins Joch spannen (*fam.*)“ (S. 289) angegeben wird. Als deutsche Entsprechung für **acesta este adevărul gol-goluț** fungiert „das ist die nackte/reine Wahrheit“ (S. 229), 22 Zeilen darunter wird unter **a spune adevărul gol-goluț** als deutsches Äquivalent „die nackte/reine/ungeschminkte Wahrheit sagen“ (S. 229) geboten.²⁵

Bei der Äquivalenzangabe hat ROMAN solche Fügungen berücksichtigt, die dem Ausgangsphraseologismus semantisch und stilistisch nahe stehen. Der Großteil der deutschen Wendungen (rum. *locuțiuni*) wurden in den vom Autor ausgewerteten Quellen mit dem Verweis *Umgangssprache* versehen, weshalb der Autor auf die Markierung der rumänischen Phraseologismen verzichtet. Der Hinweis auf die Stilebenencharakteristik taucht nur in den seltenen Fällen auf, wo ein stilistisch äquivalenter Ausdruck nicht ermittelt werden konnte und wofür ein Übersetzungsäquivalent geboten wurde. Vgl. z.B. **seine Felle davonschwimmen/wegschwimmen sehen** (*fam.*) a-și vedea toate speranțele spulberate (S. 77).²⁶

Manche Unterschiede bei der Lexikalisierung sind Ausdruck von verschiedenen Auffassungen über den Komponentenbestand des jeweiligen Phraseologismus. So verzeichnet ROMAN die Paarformel *auf Schritt und Tritt* mit der rumänischen Entsprechung „pas cu pas“ (S. 228), während MANTSCH/ANUȚEI/KELP als Äquivalentangabe zu **a urmări pe cineva pas cu pas** „jemandem auf Schritt und Tritt folgen, jemanden auf Schritt und Tritt verfolgen, jemandem auf die Fersen folgen“ (S. 408) anführt.²⁷ Bei ROMAN erscheint unter dem Stichwort *Mühe* (S. 176) auch die Paarformel *mit (knapper) Mühe und Not* „cu chiu cu vai“, die bei MANTSCH/ANUȚEI/KELP unter den 6 Einträgen, die unter dem Stichwort *vai* (S. 633) angeführt werden, nicht vorkommt. Hier kommen für den Phraseologismus **a scăpa ca prin urechile acului** folgende Entsprechungen vor: „mit Müh(e) und Not/mit knapper/schwerer Not davonkommen; den Kopf aus der Schlinge ziehen; das reinste Wunder, dass einer davonkommt“ (S. 13).²⁸

Bei der Durchsicht dieser Nachschlagewerke können auch Inkonsistenzen hinsichtlich der nicht durchgehenden Markierungspraxis bei Mehrfachlemmatisierung registriert werden. So erscheint bei MANTSCH/ANUȚEI/KELP z.B. **a face gură** mit der Entsprechung „unter der Nase gut beschlagen sein“ (S. 237) ohne Markierung, 6 Seiten weiter unten (auf S. 243) erscheint als deutsche Entsprechung bei **a fi bun de hanță** als letzte der drei Angaben „unter der Nase gut beschlagen sein“ mit der Kennzeichnung *fam.*²⁹ Für **a face ramazan** erscheinen die unmarkierten Angaben „am Hungertuch(e) nagen, das Hungertuch benagen, an den Hungerpfoten saugen, Kohldampf schieben“ (S. 489), auf S. 491 hingegen erscheinen unter **a răbda de foame** mehrere, als *fam.* markierte Entsprechungen: „Hunger leiden; hungern; Kohldampf schieben (*fam.*), am Hungertuch(e) nagen, das Hungertuch benagen (*fam.*), an den Hungerpfoten saugen (*fam.*); 8 Eintragungen weiter unter bei **a mânca răbdări prăjite** (*glumeț*) erscheinen die deutschen Entsprechungen „Kohldampf schieben, am Hungertuch(e) nagen, das Hungertuch benagen,

²⁴ Bei bei den untersuchten Wörterbüchern können Versäumnisse registriert werden, die die Wörterbuchbenutzer stören werden. Sowohl bei MANTSCH/ANUȚEI/KELP als auch bei ROMAN erscheinen Abkürzungen, die im Abkürzungsverzeichnis nicht erfasst wurden.

²⁵ Hervorh. im Original

²⁶ Hervorh. im Original.

²⁷ Hervorh. im Original.

²⁸ Hervorh. im Original.

²⁹ Hervorh. im Original.

notgedrungen fasten“ (S. 491; ohne Markierung).³⁰ Bei **a împrôșca pe cineva cu noroi** „jemanden mit Dreck/Schmutz bewerfen, jemanden in den Dreck treten/durch den Dreck/Kakao ziehen, jemanden in den Schmutz zerren/ziehen“ (S. 375)³¹ haben MANTSCH/ANUȚEI/KELP keine Stilebenencharakteristik vermerkt, während auf S. 365 oder S. 117 eine solche Markierung (*vulg.*) hinter dem Lexem *Dreck* vorliegt.³² Oft ist es ungewiss, ob sich eine Markierung auf die letzte Wendung oder auf alle angeführten festen Wortverbindungen bezieht. Vgl. z.B. **a vorbi aiurea** „faseln, dummes Zeug schwatzen; ins Blaue hinein reden, einen Blödsinn/Unsinn reden, blöd herumreden (*fam.*)(S. 23).³³

Auffallend ist bei MANTSCH/ANUȚEI/KELP eine gewisse drucktechnische Nachlässigkeit, die auch die ZS-Entsprechungen betreffen. Für den Eintrag **bate toba la urechea satului** findet man als Entsprechung „sich umsonst bemühen; Perlen vor die Säue“ (S. 62), für **a avea bumbac/vată în urechi** erscheint „Bohnen/Dreck (*vulg.*)/Watt in den Ohren haben“ (S. 627), bei **a nu fi zdravăn (la cap)** erscheint „spinnen, nicht ganz bei Sinnen/Trost sein, verrückt/närrisch sein, plempem sein (*vulg.*), beklappt sein (*pop.*), nicht alle Tassen im Schrank/Spind haben, nicht (ganz) dicht sein (*fam.*)“ (S. 657) und bei einem rumänischen Sprichwort findet man als deutsche Entsprechung *Ein gutes Hahn ist selten fett* (S. 218). Bei **doar n-am băut gaz** erscheint „ich bin doch nicht auf den Kopf gefallen, ich bin doch nicht meschugge (*arg.*) ich bin doch nicht vom (blauen) Affen gebissen“ (S. 217) fehlt das Interpunktionszeichen.

Im Hinblick auf die phraseografische Repräsentation sind Phraseologismen als Problemfälle zu werten, weil sich dabei eine ganze Reihe von Fragen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung (z.B. Prinzipien der formalen Gestaltung und Einordnung, Schwierigkeiten bei der Erfassung ihrer Bedeutung und bei der Erstellung ihres pragmatischen Profils) ergeben. Konzeptionelle Defizite der rumänischen phraseografischen Kodifizierungspraxis treten bei den traditionellen Problemfeldern der Phraseografie auf.³⁴

Das Erstellen von neuen phraseologischen Nachschlagewerken, die methodologischen Ansprüchen genügen sollen, ist ein aktuelles und zentrales Anliegen der angewandten Phraseologie und der theoretischen wie auch praktischen Lexikografie.³⁵ Ein zweisprachiges Wörterbuch muss dem Benutzer u.a. folgende Informationen liefern:³⁶ (1) In welchen Situationen wird der

³⁰ Hervorh. im Original.

³¹ Hervorh. im Original.

³² Auch bei der Komponente *Maul* wird uneinheitlich vorgegangen. So erscheint die Markierung *fam.* nicht am Ende des Eintrags, sondern gleich nach dem Lexem (z.B. S. 17, 108 und 216), während auf den S. 321, 329 und 550 *Maul* unmarkiert vorkommt. Die Markierung *vulg.* erscheint am Ende des Eintrags, aber auch nach dem Lexem z.B. bei *Fresse* (S. 559); der Eintrag „jemanden durch den Dreck/Kakao ziehen“ erscheint mit dem Hinweis (*vulg.*)(S. 125), auf S. 375 taucht jedoch keine Markierung auf. Auch *Buckel* erscheint mal mit mal ohne Markierung (mit Markierung auf S. 561 und ohne Markierung auf S. 225), *Schnauze* (S. 76) in „halt die Schnauze“ kommt als Pendant zu **ține-ți botul** ebenfalls unmarkiert vor; bei **tacă-ți clanța! ține-ți clanța!** kommen unmarkierte Entsprechungen wie „halt's Maul! halt deine Klappe!“ vor (S. 130 und 301). Hervorh. im Original.

³³ Hervorh. im Original.

³⁴ Die Forschung hat eine Reihe von Forderungen an die Phraseografie gestellt, die eine Verbesserung bestehender Wörterbücher beabsichtigen. Dabei ist darauf verwiesen worden, dass die registrierten Mängel durch die Ausarbeitung einer speziell auf die Bedürfnisse der Benutzer zugeschnittenen Mikrostruktur z.T. beseitigt werden können. Eine verbesserte Adressatenorientiertheit kann nicht nur durch einen mikrostrukturellen Ausbau, sondern auch durch eine sorgfältige Informationsstrukturierung oder durch eine einheitliche lexikografische Berücksichtigung gewährleistet werden. Konzeptionell ist ein einheitliches Herangehen an das zu kodifizierende Sprachmaterial wichtig, das sich auf die Ergebnisse der angewandten und kontrastiven Phraseologie bzw. der Metalexikografie stützen sollte, um zu einem empirisch und wissenschaftlich abgesehenen Wörterbuch zu führen. Die Unterschiede zwischen aktiven und passiven Wörterbüchern lassen sich aus der Präsentation wesentlicher Informationen in der Mikrostruktur des Wörterbuchs ableiten.

³⁵ Die lexikografischen Hürden der Erfassung phraseologischer Spezifik und Gebrauchsmuster in ein- oder zweisprachigen Lexika haben zu einem kontrovers geführten Meinungsaustausch geführt, wobei die zur Verbesserung dieser Wörterbuchtypen geäußerten Ansichten nicht immer zu brauchbaren Lösungsversuchen geführt haben.

³⁶ Die Anzahl und Ausführlichkeit der Angaben, die in einem Wörterbuch vorkommen, hängt von verschiedenen Faktoren (u.a. Aktiv-Passiv-Prinzip, Wörterbuchumfang, Benutzerbedürfnisse) ab. Dabei ist zu beachten, dass je stärker

ausgangssprachliche Phraseologismus gebraucht? (2) Können alle Äquivalente in der gleichen Situation gebraucht werden? (3) Welche grammatischen und lexikalischen Besonderheiten weist der Phraseologismus in der Ausgangssprache auf?³⁷

Bei der Darstellung und Beschreibung der Phraseologismen, die aus fremdsprachlicher Perspektive semantisch nicht immer transparent sind und/oder in der Zielsprache mit anderen lexikalischen Mitteln ausgedrückt werden, muss sorgfältig vorgegangen werden. Eine besondere Beachtung muss daher den lexikografischen Folgen, die sich aus Divergenzfällen im phraseologischen System der Ausgangs- und Zielsprache ergeben, geschenkt werden. Ist in der Zielsprache kein phraseologisches Äquivalent für den ausgangssprachlichen Phraseologismus vorhanden, d.h. weicht der zielsprachliche Phraseologismus strukturell und/oder semantisch von dem Ausgangsphraseologismus ab, so muss dies entsprechend gekennzeichnet werden (z.B. durch das Zeichen \pm , dass auf die semantischen und strukturellen Inkongruenzen zwischen dem Ausgangsphraseologismus und seiner zielsprachlichen Entsprechung hinweist; das Zeichen könnte folglich auf eine ungefähre Entsprechung – als Quasiäquivalent – verweisen). Neben der direkten Übersetzung müssen erklärende Hinweise, die auch Übersetzungszwecken dienen sollen, präsentiert werden. Hier können Ausführungen zu Realienwörtern, Angaben zur Verdeutlichung landeskundlich relevanter Sachgebiete oder Hinweise auf nationalspezifische Hintergrundinformationen (Traditionen, Sitten, Bräuche, geschichtliche Ereignisse, Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens, Denkmodelle, Volksglaube, Gestisches und Mimisches, Alltagserfahrungen) aufgenommen werden. Diese könnten in Petit erscheinen und nach dem Äquivalent stehen. Besteht der Äquivalentteil aus mehreren Ausdrücken, erscheint zwischen ihnen ein Komma oder – wenn ein Äquivalent ein Komma enthält – ein Semikolon. Für die Reihenfolge der Äquivalente gilt die Regelung, dass derjenige Ausdruck, der der Ausgangseinheit hinsichtlich der Bedeutung, der Gebrauchsmöglichkeiten und der Struktur am ehesten entspricht, an erster Stelle erscheint; wenn die phraseologischen Äquivalente untereinander gleichwertig sind – d.h. strukturell vom Ausgangsphraseologismus abweichen, jedoch andere Qualitäten gleich bleiben – werden sie alphabetisch nach ihrem Stichwort geordnet.³⁸ Wenn man danach trachtet, dass die zielsprachlichen Entsprechungen den ausgangssprachlichen Ausdrücken semantisch und pragmatisch möglichst nahe stehen sollten, kann auf gebrauchsbetonte Angaben im Äquivalentteil verzichtet werden, mit Ausnahme dann, wenn bei einem Äquivalent eine Stilmarkierung notwendig ist, wenn es zu einer stilistisch neutralen Fügung der Ausgangssprache in der Zielsprache keinen adäquaten Ausdruck gibt.

Die gesichteten Wörterbücher bieten oft keine unmittelbar einsetzbaren Äquivalente an, sondern eher Entscheidungshilfen für den Übersetzer und Wörterbuchbenutzer. In diesen Phraseolexika sind die speziellen Prinzipien der lexikografischen Erfassung des phraseologischen Inventars und damit auch die praktischen Bedürfnisse der Wörterbuchbenutzer ungenügend berücksichtigt. Zu den im Wörterbuch kodifizierten Phraseologismen wird eine Äquivalenzangabe zugeordnet, wobei dem Phraseologismus in der Ausgangssprache eine (identische) Entsprechung in der Zielsprache zugeordnet wird. Ist für den Phraseologismus der Ausgangssprache weder ein Äquivalent noch eine annähernde Entsprechung vorhanden, so wird für diesen eine Übersetzung geboten. Einem ausgangssprachlichen Phraseologismus oder Sprichwort werden fallweise ein oder mehrere zielsprachliche Ausdrücke (Phraseologismen und/oder nichtphraseologische Ausdrücke,

die aktive Funktion berücksichtigt wird, desto vielfältigere Informationen zum Kontext und zum Gebrauch geboten werden müssen. Über Bedeutungs- und Äquivalenzangaben hinaus sollten in einem aktiven Wörterbuch pragmatische Zusatzinformationen wie auch Informationen zur syntaktischen Einbettung und semantischen Verknüpfbarkeit geliefert werden. Im passiven Wörterbuch sind diese Angaben – wenn auch nicht unbedingt notwendig – wünschenswert.

³⁷ Mit der Zuordnung ausgangssprachlicher Phraseologismen zu einem phraseosemantischen Feld wird die Suche des Wörterbuchbenutzers nach dem geeigneten funktionalen Äquivalent vereinfacht.

³⁸ Dabei sollten selbstverständlich Phraseologismen nichtphraseologischen Entsprechungen vorangehen. Für die Anordnung nichtphraseologischer Entsprechungen gilt, dass Wortgruppen vor Simplizia stehen, wobei beide Äquivalenzmöglichkeiten alphabetisch geordnet werden sollten.

Sprichwörter oder Zitate von Goethe) als Entsprechung zugeordnet. Wenn man von der Zielsetzung beider Wörterbücher ausgeht, nicht nur Äquivalenzangaben erfassen zu wollen, sondern auch die idiomatische Kompetenz des anvisierten Adressatenkreises zu verbessern, so ist u.a. die Praxis, bei der Sprichwörter durch Goethe-Zitate in die Zielsprache Deutsch übertragen werden, nicht akzeptierbar.³⁹

Unter Bezugnahme auf die Kritikpunkte der bisherigen Kodifizierung phraseologischer Inventareinheiten und die Brauchbarkeit vorhandener Wörterbücher aus heutiger Sicht, liegt auf der Hand, dass die Erstellung eines neuen phraseologischen Spezialwörterbuchs mit Deutsch bzw. Rumänisch als Ausgangs- oder Zielsprache, das zuverlässiger und benutzerfreundlicher als bisherige Werke ist und das bezüglich der Äquivalenzerfassung höheren Ansprüchen genügt, eine dringende Aufgabe der rumänischen Phraseografie ist. Die herkömmliche phraseografische Beschreibungspraxis in Rumänien wird unter Berücksichtigung neuer Ergebnisse der (zweisprachigen) Phraseografie stark verändert werden müssen. Die Neuerungen müssen m.E. folgende phraseografisch vorbelastete Problembereiche erfassen: (1) die Orientierung im Wörterbuch; (2) die lexikografische Darstellung (Nennformgestaltung; Präsentation phraseologischer Variation; Berücksichtigung der externen Valenz; Darbietung der Restriktionen; verbesserte Markierungspraxis; Erfassung spezifischer Gebrauchsmuster); (3) die Berücksichtigung der Benutzerbelange.

Eine konsequente Orientierung an wissenschaftlich-empirischen Befunden bestimmt nicht nur den praktischen Wert eines solchen speziellen Wörterbuchtyps, sondern erlaubt auch das sichere Auffinden der gesuchten kodifizierten Einheiten. Die Ausführungen haben verdeutlicht, weshalb Phraseologismen eine Herausforderung für die lexikografische Praxis darstellen. Entscheidend ist, dass der Benutzer aus den gebotenen Informationen – trotz seiner fehlenden Kompetenz – die vielfältigen Gebrauchsregularitäten entnehmen kann. Diese verlässlich zu beschreiben, gehört auch zum Aufgabengebiet der rumänischen Phraseografie.

Literatur

- BLANCO, Carmen Mellado (Hrsg.), *Theorie und Praxis der idiomatischen Wörterbücher*, Tübingen, Max Niemeyer 2009.
- BURGER, Harald/DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij/KÜHN, Peter/NORRICK, Neal R. (Hrsg.), *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*, Berlin, de Gruyter 2007.
- JESENSEK, Vida/GRZYBEK, Peter (Hrsg.), *Phraseologie im Wörterbuch und Korpus/Phraseology in Dictionaries and Corpora*, Maribor, Mednarodna založba Oddelka za slovenske jezike in književnosti, Filozofska fakulteta 2014.
- KROMANN, Hans-Peter/RIIBER, Theis/ROSBACH, Poul, *Überlegungen zu Grundfragen der zweisprachigen Lexikografie*. In: Wiegand, Herbert-Ernst (Hrsg.), *Studien zur neuhochdeutschen Lexikografie IV*, Hildesheim, Zürich, New York, G. Olms 1984, 159-238.
- KÜHN, Peter, *Pragmatische Phraseologie: Konsequenzen für die Phraseographie und Phraseodidaktik*. In: Sandig, Barbara (Hrsg.), *EUROPHRAS 92. Tendenzen der Phraseologieforschung*, Bochum, N. Brockmeyer 1994, 411-428.
- MANTSCH, Heinz/ANUTEI, Mihai/KELP, Helmut, *Dicționar frazeologic român-german*, București, Editura științifică și enciclopedică 1979.

³⁹ Die Anzahl und Ausführlichkeit der Angaben, die in einem Wörterbuch vorkommen, hängt von verschiedenen Faktoren (u.a. Aktiv-Passiv-Prinzip, Wörterbuchumfang, Benutzerbedürfnisse) ab. Dabei ist zu beachten, dass je stärker die aktive Funktion berücksichtigt wird, desto vielfältigere Informationen zum Kontext und zum Gebrauch geboten werden müssen. Über Bedeutungs- und Äquivalenzangaben hinaus sollten in einem aktiven Wörterbuch pragmatische Zusatzinformationen wie auch Informationen zur syntaktischen Einbettung und semantischen Verknüpfbarkeit geliefert werden. Im passiven Wörterbuch sind diese Angaben – wenn auch nicht unbedingt notwendig – wünschenswert.

- MARTIN, Luis, *Phraseologie im zweisprachigen Wörterbuch Deutsch-Spanisch*, Frankfurt/Main, Peter Lang 2001.
- PETKOV, Pavel, *Zum Problem der Äquivalenzbeziehung und der lexikografischen Lücke in zweisprachigen Wörterbüchern*. In: Iglă, Birgit/Petkov, Pavel/Wiegand, Herbert-Ernst (Hrsg.), *Theoretische und praktische Probleme der Lexikografie. 1. Internationales Kolloquium zur Wörterbuchforschung am Institut Germanicum der St. Kliment Ohridski-Universität Sofia, 7. bis 8. Juli 2000*, Hildesheim, G. Olms 2001, 73-81.
- ROMAN, Alexandru: *Dicționar frazeologic german-român*, București, Teora 1993.
- SAVA, Doris, *Die rumänische phraseografische Praxis mit Deutsch aus der Perspektive des Fremdsprachlers und seiner Benutzerbedürfnisse. Zur linguistischen und metalexikografischen Behandlung der Phraseologismen in den Umtexten*. In: Lăzărescu, Ioan/Scheuringer, Hermann (Hrsg.), *Worte und Wörter. Beiträge zur deutschen und rumäniendeutschen Wortkunde*, Passau, Karl Stutz Verlag 2013, 85-105.
- SAVA, Doris, *Defizite der rumänischen bilingualen Phraseografie mit Deutsch*. In: *Germanistische Beiträge* 26, Sibiu, Editura Universității „Lucian Blaga” din Sibiu 2010, 185-222.

